

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
vorab und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Feuille oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungse-
kelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 13.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 28. März 1908

23. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.
Z. a. 949.

Fund!

Am 23. März 1908 vormittags wurde auf der oberen
Zeller Hochbrücke eine echte Goldbroche mit Opal gefunden und
beim städtischen Oberlammeramte deponiert.

Der Verlustträger (Verlustträgerin) kann diesen Schmuck-
gegenstand gegen Nachweis des Eigentumsrechtes hieramts beheben.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. März 1908.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Pfenker m. p.

Z. a. 928.

Auswanderung nach Kanada.

Die Finanz- und Geschäftskrise, von welcher seit einigen
Monaten die Vereinigten Staaten von Amerika heimgejagt sind,
ist auch auf Kanada nicht ohne Rückwirkung geblieben. Infolge-
dessen wurden von der kanadischen Regierung folgende Einwan-
derungsbeschränkungen verfügt.

Die Landung in Kanada ist bis auf weiteres nur solchen
Einwanderern gestattet, welche direkt von ihrem Heimats- oder
Geburtsorte, das heißt nicht erst nach längerer Abwesenheit von
demselben in dem kanadischen Hafen ankommen. Hierbei soll jedoch
den österreichischen Kanada-Auswanderern der Umstand nicht zum
Nachteil gereichen, daß sie, da von Oesterreich selbst eine direkte
Schiffsverbindung mit Kanada nicht besteht, gezwungen sind,
über einen fremden Hafen — Antwerpen, Haare, Cherbourg
oder Liverpool — zu fahren, wenn sie in nur tunlichst ununter-
brochener Fahrt und nicht auf Umwegen und ohne unnötigen
Aufenthalt die Reise nach Kanada machen. Auch muß der
Einwanderer, um zur Landung zugelassen zu werden, in der
Zeit bis April dieses Jahres den Besitz von 250 K, vom
April ab 125 K nachweisen können.

Eine Ausnahme wird nur bei solchen Einwanderern ge-
macht, welche zu ihren Angehörigen reisen und von diesen über-
nommen werden. Die Entlassung von Arbeitern hat so wie in
den Vereinigten Staaten auch in Kanada bedeutende Diminutionen
angenommen und es ist daher sehr schwer, Arbeit im Lande zu

finden. Unter diesen Umständen muß bis auf weiteres von der
Auswanderung nach Kanada einbringlich gewarnt werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. März 1908.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Pfenker m. p.

Das Parlament und die Gewerbe- treibenden.

(Fortsetzung.)

Fleischhauer.

Frage 2: Die speziellen Wünsche, welche das Fleischhauer-
gewerbe an das Parlament hat, sind folgende: 1. Gestattung
der Einfuhr von Lebendvieh. 2. Hebung der einheimischen Vieh-
zucht im Verhältnis zum arealen Grundbesitz. 3. Erlassung
eines Ausfuhrverbotes auf Futtermittel. 4. Aufhebung der Ver-
zehrersteuer. 5. Gleichstellung des Fleischerhandwerks in der
Besteuerung mit anderen Gewerbeständen. Ad 1. Die Einfuhr
von Lebendvieh muß gefördert werden, um einerseits den Fleisch-
bedarf im Lande leichter und genügend decken zu können, anderer-
seits um der heimischen Industrie die Nebenprodukte der Schlach-
tierre zur Verwertung zuführen zu können. Was das Schrecken-
gespenst „Seuchengefahr“ anbelangt, welches ganz und gar nicht
stichhältig gegen die Lebendinfuhr ins Treffen geschickt wird, so
ist es erprobene Tatsache, daß Maul- und Klauenseuchen stets
bestehen und auch dann nicht aufhören werden, wenn man jedes
Geheiß, welches Viehbestände aufzuweisen hat, mit einer chinesischen
Mauer umzieht. Die Einfuhr aus dem Auslande von gesundem
Lebendvieh in geschlossenen, plombierten Waggonen, welche direkt
in die Schlachthäuser dirigiert werden, haben entschieden alle
Bedenken auf, welche wegen Seuchengefahr obwalten könnten.
Ad 2: Die heimische Viehzucht, welche bei weitem nicht in der
Lage ist, den Fleischbedarf im Lande zu decken, muß durch not-
wendige Aufklärung der ländlichen Bevölkerung eine einschneidende
Hebung erfahren und sind diesbezüglich beachtenswerte Direktiven
wiederholt schon gegeben worden. Ad 3. Das teilweise Risiko,
welches mit der Viehzucht verbunden ist, der Umstand, daß
Getreide einen besseren Spekulationsartikel darstellt und die
Milchwirtschaft einen ungleich höheren, leichteren und schnelleren
Verdienst gestattet, sind bestimmend für Dekonomiebesitzer, gar
kein Vieh zu halten oder zu züchten. Es muß daher seitens des

Parlamentes ein Gesetz geschaffen werden, welches für den
Bauern den Zwang enthält, im Ausmaße seines arealen Grund-
besitzes Vieh zu züchten. Ad 4. Die in Punkt 3 angeführte
Spekulationsabsicht der Dekonomie bestimmt diese Futtermittel
nach dem Auslande auszuführen, welches Viehproduktion unter-
hält und demnach die heimischen Futtermittel mit Preisen bezahlt,
die für den Bauern einen bedeutenden Gewinn ergeben. Da-
durch wird aber das für die Viehzucht unentbehrliche Futter
dem heimischen Bedarfe entzogen und ist dann grundbestimmend
für die Bauern, daß sie Vieh weder halten noch züchten, weil
sie durch Ankauf der Futtermittel weniger Rentabilität bei der
Viehzucht finden. Ad 5. Die Aufhebung der Verzehrersteuer
ist eine Kardinalforderung des Fleischerhandwerks. Sie belastet
das Fleisch in ungebührlicher Weise und stellt durch die Art
und Weise ihrer Einhebung ein direktes Hindernis für den Fleisch-
handel dar. Es wird dem Parlamente diesbezüglich eine spezielle
Rezolution der Fleischhauer und Fleischseller des ganzen Reiches
vorgelegt, deren Berücksichtigung von den Gewerben und Kon-
sumenten bestimmt erhofft wird. Ad 6. Seit Jahren wird ver-
geblich Beschwerde und Klage geführt, daß das Fleischhauer-
gewerbe im Vergleiche zu anderen Gewerben ungebührlich hoch
besteuert ist. Das Fleischhauergewerbe, welches heute eine Ren-
tabilität gleich Null ausweist, ist nicht in der Lage, diese un-
gerechtfertigt hohen Steuern aus Eigenem zu leisten, sie müssen
selbstverständlich den Fleischpreisen zugeschlagen werden und bilden
im Vereine mit der Verzehrersteuer eine Belastung des Roh-
produktes, um welche das Fleisch billiger wäre, wenn die Ver-
zehrersteuer aufgehoben und die übrigen Steuern gerecht auf-
geteilt würden.

Modisten und Modistinnen.

Frage 1: Wir versprechen uns von dem gegenwärtigen
Parlamente nicht besonders viel für unser Gewerbe, weil alle
Gesetze, die für uns gemacht wurden, durch spätere Verordnungen
des Ministeriums zum Teile aufgehoben wurden. Hierzu ein
Beispiel: Das Parlament hat endlich das Modistengewerbe durch
das Gesetz unter die handwerksmäßigen Gewerbe aufgenommen
— eine Verordnung des Ministeriums bestimmt aber, daß unser
Gewerbe als ein gemeinlich von Frauen betriebenes Gewerbe
anzuführen sei und daß daher der Befähigungsnachweis auch in
anderer Form erbracht werden kann und dies der Gewerbebehörde
anheimgestellt ist. Wo ist also der Schutz, den der Gesetzgeber
den Modistinnen geben wollte?

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Bugeur.

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der sorgengequälte Mann war so sehr in düsteres
Grübeln versunken, daß er nicht bemerkte, wie allmählich sämt-
liche Gäste aufgebrochen waren und außer den Sängern nur
er allein noch in der Stube sich befand.

„Sie werden von einem bösen Verhängnisse verfolgt —
armer Mann!“ hörte er plötzlich eine leise melodische Stimme
neben sich.

Ueberrascht erhob sich Hartfeld. Die bleiche Flötenspielerin
stand neben ihm.

„Sie wissen . . . waren Sie heute . . . Sie kennen
mich?“ fragte er verwirrt.

„Ich sehe Sie heute zum erstenmal“, entgegnete das
Mädchen ruhig, indem es sich Hartfeld gegenüber niederließ.

Dieser hatte sich ebenfalls wieder gesetzt und starrte nun,
keines Wortes fähig, einige Sekunden auf das schöne, bleiche
Mädchen.

„Wissen Sie, welches Unglück mich verfolgt?“ fragte er
endlich aufgeregt.

„Nein, das weiß ich nicht“, antwortete das Mädchen.
Nach einer Weile fuhr es hastig und abgebrochen weiter: „Sie
sind unschuldig . . . alles ist gegen Sie . . . überall Nacht!
Ach Gott, mir träumt ja. Ich hab' Schlaf. Verzagen Sie
nur nicht . . . oh, verzagen Sie nicht!“

Hartfeld glaubte zu träumen. War dies ein menschliches
Wesen neben ihm? Er fuhr sich durch die Haare und grub
seine Fingernägel krampfhaft in die Ballen, und als ob er sich
noch mehr vergewissern wollte, daß alles Wirklichkeit sei, er-
faßte er die Hand des Mädchens.

„Und kommt meine Unschuld an den Tag, wunderbares
Kind . . . und werde ich diese Stunde überleben?“ fragte er
fieberhaft gespannt. Der Schweiß stand ihm auf seiner Stirne.

Die Flötenspielerin entzog ihm langsam ihre Hand und
sah längere Zeit in die dunkle Stubenecke vor sich. Ihre Züge
wurden mit einem Male belebt, und verworren begann sie:

„Ich weiß es nicht. Sie sind unschuldig. Ich glaub',
mir träumt; ich bin so schläfrig . . . Auf einer Wiese, bei
einem Gebüsch, seh' ich Sie liegen . . . Schlafende Soldaten
nein Tote sind's! Auch Sie . . . Auf Ihrer Brust
liegt ein kleines Kreuz — ein Orden. Finstere Nacht . . .
Ein schönes Mädchen kniet bei Ihnen.“

„Kind, du regst dich auf; geh' in's Bett!“ sprach in
diesem Augenblicke eine Männerstimme hinter den Beiden, es
war einer der Sänger.

„Meine Tochter ist etwas leidend — entschuldigen Sie,
Herr!“ wandte sich der Alte an Hartfeld. „Sie scheinen ihr
Interesse erweckt zu haben und sind von ihr vor etwas gewarnt
— nicht? Nehmen Sie ihr Geplauder nicht ernst, Herr!“

Das Mädchen sah gesenkten Hauptes regungslos da;
ein Zittern lief durch seinen Körper.

Hartfeld hatte sich erhoben und den greisen Sänger
etwas bei Seite führend, fragte er: „Ist Ihre Tochter eine
Seherin?“

„Sie hat das, was man „Zweites Gesicht“ nennt, und
— Sie scheinen mir stark aufgeregt, Herr! Messen Sie doch
den Phantasien des Mädchens keine Bedeutung bei! Es sind
nichts als Frankhafte.“

„Bleiben Sie hier, Herr! Nur bis übermorgen bleiben
Sie . . . Gehen Sie nicht fort!“ rief die Flötenspielerin da-
zwischen. Sie hatte sich rasch erhoben und stand nun, die beiden
Hände des jungen Mannes erfassend und mit Todesangst in
den Zügen vor den beiden Männern.

„Nun ist's aber die höchste Zeit, Rosa! Komm — so-
gleich!“ gebot ihr Vater energisch. „Gute Nacht, Herr!“

„Vater“, drang das Mädchen im Hinübergang leise
und mit verzweifelter Geberde in den Alten, „laß ihn nicht
fort! Morgen geht er zu Grunde! Mein Gesicht war vorhin
falsch; morgen um diese Zeit geht er zu Grunde . . . hör'
doch, Vater! Er darf nicht fort . . . laß ihn nicht!“

„Armes, krankes Kind, morgen bist du wieder gesund
und spielst die Flöte; schlaf aus!“ sagte der Alte traurig.

Hartfeld hatte von dem Gespräch nichts verstanden. Er
begab sich gleich darauf zur Ruhe, konnte aber nicht schlafen.
Wenn auch die Worte des Greises seine fieberhafte Aufregung
etwas beschwichtigt hatten, und er die verworrenen Phantasien
des Mädchens teils auf zufällige Erraten, teils auf Krankheit
zurückführte, so gaben ihm doch dessen letzte Worte zu denken.
Er sollte morgen hier bleiben! Morgen war allerdings ein ent-
scheidender Tag! Hatten die Worte, die Ahnungen des Mädchens
nicht doch eine Bedeutung für sein künftiges Schicksal? Er
gab sich alle Mühe, über das Gehörte nicht weiter nachzu-
grübeln, allein die Schöne im weißen Kleide trat immer
wieder vor ihn. Ob er nun gegen die Wand oder in die vom
Mond matterleuchtete Kammer blickte — überall begegnete er dem
von rabenschwarzen Haaren umrahmten Antlitz mit den stei-
nern Zügen und den rätselhaften träumerischen Augen.

Sobald es sich im Hause zu regen begann, stand er auf.
Der Morgen dämmerte erst schwach, als er sich auf den Weg
machte. Nach einer zweistündigen Wanderung, auf der ihn die
Erlebnisse des vorhergegangenen Abends beschäftigten, gelangte
er an eine Stelle, die einen größeren Rundblick gewährte.

Er hielt auf dem ebenen, mit Waldungen vermischten
Gelände kurze Umschau und gewahrte in weiter Ferne einen
Mann, der ein Tannenbäumchen trug. Da fiel ihm ein, daß
heute Christabend war. Unwillkürlich beschleunigte er den Schritt.
Wie sehnte er sich nach den glücklich leuchtenden Augen und
dem seltsamen Jubel der Kleinen, die er seit drei Monaten nicht
mehr gesehen!

Stech darauf aber befahl ihm wieder eine große Be-
klemmung, ein Angstgefühl. Wie wird er wohl von Marie und
seinem Schwiegervater empfangen werden? Er war ja kein
Weihnachtsgast, den man mit Freude erwartet, der das Glück
der schönsten Stunde des Jahres erst voll macht. Er kam aus
dem Gefängnisse — freigesprochen, aber doch geächtet.

Gänzlich erschöpft, erreichte er bei eingebrochener Abend-
dämmerung sein Ziel. Finsternen Blickes durchschritt er die auf
den Eisstoß harrende Menschenmenge auf der Donaubrücke, um

Frage 2: Wir wollen für unser Gewerbe denselben Schutz, welcher anderen Gewerben gesetzlich durch den Befähigungsnachweis, ohne Einschränkungen durch Verordnungen, gegeben ist. Wir wollen nur gleiches Recht, da doch auch wir gleiche Pflichten haben. Wir wollen die Aufhebung dieser Ministerialverordnung. Eine weitere Hauptforderung ist, daß endlich einmal das Gewerberecht der Modistin anerkannt wird und daß nicht durch bei den Haaren herbeigezogene Auslegungen der Gesetze in gänzlicher Verkennung der Verhältnisse unser Gewerbe mit Umgehung jedes Befähigungsnachweises von anderen Gewerbetreibenden ohne jede Berechtigung ausgeübt werden kann, wie es tatsächlich geschieht.

Suf- und Wagen schmiede.

Frage 2: Bei § 1 der Gewerbeordnung wäre bei der Einteilung der handwerksmäßigen Gewerbe Punkt 3 „Wagenschlosser“ zu streichen. Diese Bestimmung des Gesetzes führt zu noch größeren Mißverständnissen als die Fassung des alten Gesetzes. Wagenschlosser gibt mit es Ausnahme von Wien nirgends in Oesterreich und erfolgte die Einteilung der sogenannten Wagenschlosser in die Gruppe der handwerksmäßigen Gewerbe nur den 27 Wiener Schlossern zuliebe über Intervention des verstorbenen Genossenschaftsinstruktors Abler. In totaler Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse wurde dieser sachtechnische Ausdruck im Verordnungswege herauskristallisiert und damit die langjährige Streitfrage: 1. „Was sind die gewerklischen Befähigungen des Wagenschmieds und des Wagenschlossers? 2. Was ist der Unterschied zwischen Wagenschmied und Wagenschlosser?“ einfach offen gelassen, im Verordnungswege eine neue Gewerbekategorie geschaffen, welche in Zukunft leider Anlaß zu Gewerbestreitigkeiten abgeben wird. — Bei § 3 der Gewerbeordnung wäre die Bestimmung, daß juristische Personen ein produzierendes Gewerbe betreiben können, zu streichen, denn die jetzige Fassung öffnet dem Strohmännerwesen Tür und Thor und hätten somit auch die Bestimmungen des § 14 e zu entfallen. Bezüglich des § 15 Punkt 20 ist die dringendste Forderung aller Schmiede Oesterreichs die Aufhebung der Ministerialverordnung vom 27. August 1873, R.-G.-Bl. Nr. 140, und wurde diesbezüglich wiederholt auf die eminente Gefahr hingewiesen, welche dadurch hervorgerufen wird, daß auf Grund dieser Verordnung auch Personen die Konzession zur Ausübung des Hufschmiedgewerbes erlangen, welche daselbe oft gar nicht oder nur äußerst mangelhaft erlernt haben und dann Anlaß geben zu den häufigen Klagen über den Rückgang in der Güte des Hufbeschlages, die selbst seitens des Ministeriums erfolgen. Selbst die Handels- und Gewerbekammer hat die Notwendigkeit, diese Verordnung aufzuheben, anerkannt. Um den leider nur zu oft berechtigten Klagen über den mangelhaften Hufbeschlag teilweise abzuhelfen zu können, wäre außer der oben erwähnten Aufhebung der Ministerialverordnung vom 27. August 1873, R.-G.-Bl. Nr. 140, auch die Einschränkung der Konzessionserteilung auf den Lokalbedarf notwendig, um damit auch gleichzeitig zu verhindern, daß minder qualifizierte Personen das Gewerbe ausüben können, dem realen, tüchtigen Schmiede Konkurrenz bieten (es ist eine erweisene Tatsache, daß eine übergroße Konkurrenz im Schmiedegewerbe eine Verbesserung des Hufbeschlages herbeiführen nicht imstande ist) und wenn dieselben zugrunde gegangen sind, mit ihrer Konzession den unbefugten Betrieb eines Fuhrwerksbesizers decken. Es wäre daher das Hufschmiedgewerbe in die Reihe jener Gewerbe aufzunehmen, bei welchen auf den Lokalbedarf unbedingt Rücksicht genommen werden muß. Die Bestimmung des § 37, Absatz 2, wonach Gewerbetreibende die für den Handelsverkehr üblichen Verpackungen selbst erzeugen dürfen, ist ebenfalls zu streichen. Im § 57, Absatz 2, wäre auch das

Hufschmiedgewerbe in jene Gewerbe einzubeziehen, welchen nach einer gewissen Zeit des Nichtbetriebes die Konzession entzogen werden kann. Die Bestimmung des § 127, Absatz 5, ist gänzlich zu streichen, da dieselbe in direktem Widerspruche zum § 114 steht. Der Vorsteher als freigewählter Vertreter der Genossenschaftsmitglieder kann nicht in Erfüllung seiner Pflicht, wenn die Ansichten der Genossenschaftsmitglieder mit jenen der Behörde in Widerspruch geraten, dafür zur Verantwortung gezogen und bestraft werden. Diese Bestimmung der Gewerbeordnung würde nur dazu führen, daß einerseits überzeugungstreue und pflichtbewußte Männer das Amt eines Vorstehers nicht mehr übernehmen werden, um nicht den Drangsalierungen seitens der Behörden ausgesetzt zu sein, andererseits aber nur für willenloschwache und energielose Personen die Möglichkeit gegeben erscheint, sich auf dem Posten eines Vorstehers behaupten zu können, um nicht die Bestimmungen dieses Paragraphen am eigenen Körper fühlen zu müssen. Eine weitere und weitestgehende Forderung nicht nur der Schmiede, sondern aller Handwerker Oesterreichs ist die Trennung der Handels- und Gewerbekammer, Kreierung eines selbständigen Gewerbe- oder Handwerksministeriums mit im Gewerbewesen praktisch gebildeten Referenten, Ressortchefs und Beamten — nicht etwa lauter Juristen und Techniken. Ferner verlangen wir die Gründung von Handwerkerkammern und die Erweiterung der Autonomie der Genossenschaften, in Bezugnahme auf § 104. — Neuerdings scheint eine Strömung zutage treten zu wollen, welche den konzessionierten Gewerben die jahrelange Forderung nach Einführung einer Gesellenprüfung freitrag zu machen sucht, und wäre das Durchdingen dieser rein bürokratischen Anschauung für das Hufschmiedgewerbe von den verderblichsten Folgen begleitet und die strikte Forderung nach Aufhebung der Ministerialverordnung vom 27. August 1873, R.-G.-Bl. 140, damit in Frage gestellt. Es ist kaum glaublich, daß dem Hufschmiedgewerbe deshalb, weil die Ausübung dieses Gewerbes an eine Konzession gebunden erscheint, der handwerksmäßige Charakter abgesprochen werden soll oder kann. Einem Gewerbe wie das Hufschmiedgewerbe, dessen Erlernen eine schwierige ist, um als guter Hufschmied gelten zu können, das Recht nach einer Gesellenprüfung abzusprechen zu wollen, ist unsinnig. Sind vielleicht jene Schmiede, die im Zivil nichts gelernt haben, deshalb besser qualifiziert, weil sie an einer k. k. Hufbeschlagschule ein Zeugnis erhalten haben? Nein, denn derjenige Schmied, der in der Meisterlehre nichts gelernt hat, hat in einer k. k. Hufbeschlagschule noch weniger gelernt, über diese Frage sind alle Armeeteilerziehe einig. Es gibt hunderte mit dem Zeugnisse einer k. k. Hufbeschlagschule ausgezeichnete Hufschmiede, die nicht imstande sind, ein Hufeisen zu machen oder aufzurichten, geschweige daselbe aufzuschlagen, ohne das Pferd zu vernageln (Verletzung durch unrichtiges Einschlagen der Hufnägel). Es wäre nur einer totalen Unkenntnis der Verhältnisse im Schmiedegewerbe möglich, dieser Anschauung zum Durchbruche zu verhelfen.

(Fortsetzung folgt.)

Neues vom Tage.

Verhaftung eines internationalen Hochstaplers.

In einem vornehmen Wiener Hotel ist letzten Samstag der berichtigte Hochstapler Georg Focke Herzberg verhaftet worden, weil er sich für ein uneheliches Kind aus regierendem Hause ausgab und Hochstapleleien und Betrügereien verübte.

Focke ist zu Wien geboren und 28 Jahre alt. Der Adoptivsohn eines hohen Wiener Bankbeamten, ist er seit seinem siebzehnten Lebensjahre internationaler Hochstapler. Er begann seine Karriere in Wien im Jahre 1897. Im elegantesten Viertel auf dem Opernring wohnend, wendete er die Finte an, daß er demnächst sein vom Adoptivvater verwaltetes Vermögen von 280.000 Kronen zu beheben habe. In Aix-les-Bains dapierte er einen Budapester Advokaten, dem er von einer Jahresrente von 80.000 Kronen erzählte, und lockte ihm tausend Franks heraus. Einen Wiener Wirte betrog er in raffiniertester Weise um 920 Kronen. Als „Graf Saldern“ und „Herr von Wagner“ trieb er dann in Wiener Hotels sein Unwesen, verpfändete einem Fiaker ein Pferd, das er entlehnt hatte, und verübte mehrfache andere Schwindelereien. Das hiesige Landesgericht verurteilte ihn zu achtzehn Monate schweren Kerkers, welche Strafe dann auf ein Jahr herabgesetzt wurde.

Im Jahre 1900 kam Focke zur Weltausstellung in Paris und lebte dort als Baron in Saus und Braus. Er verübte auch in der Weltstadt mehrere genial veranlagte Betrügereien, so lockte er einer Dame zwei Gemälde um 80.000 frank heraus. Als er Paris den Rücken kehrte, hinterließ er Schulden von zwei Millionen frank. Dann ging Focke nach Amerika. Dort heiratete er als „Baron Georg August v. Focke“ eine reiche Erbin, Uebelade E. Coy, wurde jedoch von der unter dem Bühnennamen Beryl Daughe bekannten Schauspielerin Maud Eust wegen Bigamie verfolgt. Sie behauptete nämlich, er habe sie vier Wochen vorher in San Francisco geheiratet und sei ihr durchgebrannt. In Dresden wurde Focke am 14. Juni 1903 verhaftet und wegen Adelsanmaßung zu zehn Tagen Strafhaft verurteilt. Nach diesem Intermezzo trieb er sich wieder in verschiedenen Großstädten herum; zuletzt hatte er seinen Sitz in Charlottenburg. In Berlin betrog er einen reichen Amerikaner beim Ankauf eines Automobils, das er gleich verpfändete, ohne zu zahlen. Er wandte sich dann nach Köln, verkehrte dort in Spielereien und verlor täglich große Summen. Schließlich wurde er vom Kriminalbeamten Böhm in einem der vornehmsten Hotels verhaftet. Er hatte bloß drei Mark bei sich.

Wanderversammlung der „Deutschen Heimat“ in Fraun.

Aus Anlaß der deutschen kulturhistorischen Ausstellung für Südmähren in Znaim des Vereines veranstaltete derselbe am 22. März eine Versammlung in Znaim, die sich eines schönen Zuspruches erfreute. Nachdem der Vereinsobmann Dr. Stepan in der Hauptsache den Zweck des Vereines und die Art der Ausstellung besprachen, ergriff Abgeordneter Bendl das Wort, der in ausgezeichnete Weise den Wert der Bestrebungen des Vereines vom nationalen Gesichtspunkte besprach. Herr Fachlehrer Radlowsky, der die Versammlung einberufen hatte, bat, der heimischen Bauweise mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, er wie Fachlehrer Beigl traten warm für die Ausstellung aus heimatlischen und wirtschaftlichen Gründen ein. Ueber Antrag Beigl wurde ein Ausstellungskomitee gewählt, dem folgende Herren angehören: Dr. Annerl, Lehrer Welsh, Fachlehrer Beigl und Radlowsky, Lehrer Kleiner und Körner, Pfarrer Weinmann, Kassier Fuchs, Apotheker Steiger, Bürgermeister Kockoll und Uhrmacher Schmid. Herr Bürgermeister

nach kurzem Gespräche mit Schweitzer seiner am Schifflmarkt gelegenen Wohnung zuzuwenden.

II.

Oberst von Serberg ging gedankenvoll in seinem Arbeitszimmer auf und ab. Er war ein Mann von mittlerer Größe und kräftigem Körperbau, der trotz seiner überschrittenen Sedzig noch über eine fast jugendliche Geschmeidigkeit in Haltung und Bewegung verfügte. Buchige, dunkle Brauen beschatteten kleine, klug blinnde Augen und die Linien des festgeschlossenen Mundes ließen auf einen energischen Charakter schließen. Er hatte soeben ein großes Schreiben zusammengefaltet und mit seinem Privatstempel versehen, die Abendung schien ihm indessen schwer zu fallen, denn so oft er an den Tisch gelangte, betrachtete er es längere Zeit, und zuweilen suchte es in seinen Zügen. Wiederholt blickte er empor zu den beiden Gemälden über dem Tische. Aus einfachen, schwarzen Holzrahmen sahen Ludwig der Erste im Krönungornate und Maximilian der Zweite mit seinen milden, väterlichen Augen auf ihn nieder, und er schien diese Augen zu fragen, ob es auch recht sei, was er soeben getan. Entschlossen ergriff er plötzlich eine kleine Glocke und läutete. Gleich darauf stand ein alter Soldat mit rotglänzendem, gutmütigen Gesicht vor ihm.

„Trag diesen Brief zur Brigade, Josef!“
 „Sehr wohl, Herr Oberst!“
 „Im Falle die Kanzelei bereits geschlossen sein sollte — 's ist ja heute Weihnachtsabend — dann gib den Brief direkt beim General ab.“
 „Sehr wohl, Herr Oberst!“
 „Josef!“ rief der Oberst den Diener, welcher bereits unter der geöffneten Türe stand, zurück, „sage — na, was wolltest ich fragen — wie lange sind wir beide nun beieinander, Josef?“
 „Im Frühjahr werden's dreißig Jahr', Herr Oberst; 1824 war's: der Herr Oberst waren damals noch Oberleutnant und ledig. Gerade vorhin hab' ich d'angedacht, Herr Oberst! Heute sind's achtundzwanzig Jahr, daß ich einen Blumenstrauß

und ein Paket zur gnädigen Frau getragen habe, die damals noch ein Fräulein war. Hatte die eine Freude. Und nun sind schon wieder zwanzig Jahre vorüber, seit die gnädige Frau tot ist. Nun, das wissen der Oberst alles noch besser. . . Gott hab sie selig!“

Der Herr Oberst war, die Arme auf der Brust verschränkt, vor seinem Diener stehen geblieben. Bei den ersten Worten desselben drückten seine Züge ein freundliches Wohlwollen aus, dann aber wurden sie eigentümlich weich. „Ja, das ist lange her“, sagte er nach einer längeren Pause, „und eine schöne glückliche Zeit war es. Nun werden wir alt, Josef, und im Alter entschließt man sich schwer zu etwas Neuem. Ich meine, es würde uns beiden schwer fallen, wenn wir uns trennen müßten?“

Das Gesicht des Dieners war um einen Ton röter geworden. Seit Jahren hatte der Oberst nicht mehr in dieser Weise zu ihm gesprochen. Er fühlte, daß etwas Außergewöhnliches in der Luft liegen müsse und antwortete verlegen: „Ich bin bereits fünfmal eingestanden und denke . . . und meine halt, daß ich überhaupt nicht vom Herr Obersten fortkomme.“
 „Wenn ich aber pensioniert werde, Josef, was dann?“
 „Das gibts nicht, Herr Oberst!“
 „Jedenfalls werde ich dann für dich sorgen“, sprach der der Oberst lächelnd. „Nun geh' und besorge den Brief!“

In dem Augenblicke, als der alte Bursche die Türe öffnete, hörte man Jemanden die Treppe heraufkommen, und gleich darauf erschien Hartfeld auf dem Vorplatz. Der Diener stand ein paar Augenblicke wie angewurzelt und starrte auf den Ankommenden. Das eilige an Hartfeld gerichtete „Darf ich bitten“ des Obersten brachte ihn aber rasch zur Besinnung und bedächtig ging er die Treppe hinab — „Guten Abend, Vater!“ grüßte Hartfeld etwas gedrückt, indem er dem Obersten die Hand zum Gruße reichte.

„Einen Augenblick. . . ich will erst Licht machen“, entgegnete dieser, sich kühl von Hartfeld abwendend. „Es ist mir angenehm“, begann er dann, „daß ich Sie treffe, bevor Sie — meine Tochter sprechen. Erörterungen so peinlicher Natur, wie sie unerbittlich an mich heranreten.“ —

(Fortsetzung folgt.)

„Wenn ich noch einen Augenblick verweilen soll, dann einen anderen Ton, Vater!“ unterbrach ihn Hartfeld, sich hoch aufrichtend, mit blinnden Augen. „Sie haben sich bereits bei meiner Verhaftung unverantwortlich gegen mich benommen, und das in Gegenwart eines Fremden!“

„Unverantwortlich?“ fuhr der Oberst auf. „Ich bin gewohnt, für meine Handlungen jederzeit einzustehen!“

„In diesem Falle können Sie das nicht! Sie vergessen, daß ich unschuldig bin!“

„Sie wurden freigesprochen, ich weiß es“, sagte der Oberst etwas gedehnt; „Herr Lorenz war bereits bei mir. Das Ergebnis Ihrer Verhandlung hat mich übrigens veranlaßt, sofort um meinen Abschied einzukommen.“

„Das war jedenfalls ein übereilter Schritt, Vater! Meine Unschuld kann jede Stunde an den Tag kommen — muß an den Tag kommen, wenn es einen Gott gibt!“

Der Oberst suchte leicht mit der Schulter. „Herr Lorenz hat einen Brief für Sie zurückgelassen“, sagte er dann; „hier! In der Hauptsache ist mir sein Inhalt bekannt.“

Hartfeld öffnete langsam das Siegel und überflog den den Brief. In seinen Zügen machte sich nicht die geringste Bewegung bemerkbar. „Herr Hartfeld!“ las er, „Sie dürften gleich mir, zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß, so lange das unglückliche Vorkommnis unaufgeklärt bleibt, Ihre Tätigkeit in meinem Geschäfte unterbrochen werden muß. Ich bedauere Ihr Auscheiden aufrichtig, finde aber in dieser heiklen Angelegenheit keine andere Lösung. Am besten wird es sein, wenn Sie auf einige Zeit von hier fortgehen. Mit dem beigefügten Zeugnisse in Händen dürfte es Ihnen nicht schwer werden, in ersten Häusern eine Ihren Kenntnissen entsprechende Stellung zu erhalten. Indem ich Ihnen alles Glück auf Ihren ferneren Lebensweg wünsche, bin ich in Hochachtung Ihr ergebener Karl Lorenz.“

(Fortsetzung folgt.)

Rocholl, der den Vorsitz führte, versprach die wärmste Förderung durch die Gemeinde. Es wurde ferner beschlossen, womöglich ein Fräuleinzimmer zusammenzustellen. Herr Lehrer Welsh verpflichtete sich, entsprechende fotografische Aufnahmen aus der Gegend zu liefern.

Folkerversammlung in Schattau.

Den Bemühungen des Oberlehrers Johann Teitsch gelang es, am 21. März in Schattau eine recht vollstimmige, zahlreich besuchte Versammlung zustande zu bringen, in der der Obmann der „Deutschen Heimat“ Dr. Stepan in eingehender Weise die Ziele des Vereines klarlegte und zur Mitarbeit aufforderte. Bürger, Bauern und Arbeiter zeigten das größte Interesse für die Bestrebungen des Vereines und versprachen wertvolle Mitarbeit, besonders für die deutsche kulturhistorische Ausstellung für Südmähren in Znaim dürfte dieses Versprechen von großem Werte sein und das Wort glänzend eingelöst werden. Der Obmann beabsichtigte eine Reihe von sehenswerten Bildstöcken aus der Schwedenzzeit u. s. w. und versprach mehrere in die Obhut des Vereines zu nehmen. Die Gründung eines Burschenbundes dürfte gesichert sein.

Eine Bombenerplosion in Krakau.

Heute früh ereignete sich in der Kanzlei des Maurerverbandes in einem Ofen eine folgenschwere Bombenerplosion. Die Magd Drozd wollte im Ofen des Kanzleilokales Feuer machen. Plötzlich erfolgte eine furchtbare Explosion, die den Ofen in Stücke riß und die Einrichtung demolierte. Eine Bombe, die sich im Ofen befunden hatte, war explodiert. Die Drozd erlitt gräßliche Verletzungen und sank leblos zusammen. Im sterbendem Zustande brachte man die Urmiste in das Spital. Die Gewalt der Explosion war eine derartige, daß die Fensterflügel aus den Fensterrahmen gerissen und in den Nachbarhäusern durch den gewaltigen Luftdruck die Fenster zertrümmert wurden.

Die Polizei hat in dieser mysteriösen Affaire eine Untersuchung eingeleitet. Man vermutet, daß die Bombe im Ofen verborgen worden war und ganz anderen Zwecken galt.

Schwerer Unfall durch eine Dynamomaschine.

Berlin, 26. März.

In der großen Maschinenbauabteilung der Siemens-Schuckert'schen Werke am Nonnendamm erfolgte heute vor-mittag durch eine Dynamomaschine ein Unfall, bei dem zehn Personen Verletzungen erlitten. Ueber den Vorfall wird gemeldet:

Die Siemens-Schuckert-Werke besitzen eine große Maschinenbauhalle, die am äußersten Ende des Fabriks-terrains liegt. In der Halle selbst befindet sich eine umfangreiche Versuchsanlage, „Prüffeld“ genannt. Hier werden alle Maschinen, die zur Verwendung gelangen sollen, auf ihre Stabilität und Zuverlässigkeit hin geprüft. Im Hinblick auf mögliche Unglücksfälle bei derartigen Proben ist es Vorschrift, daß nur wenige Personen zugegen sein dürfen. Im übrigen muß die große Halle, in der sonst gegen 500 Arbeiter beschäftigt sind, zur Zeit der Versuche vollständig geräumt werden. Dies war auch heute der Fall, als man daran ging, eine für 8000 Pferdekraft berechnete und für die Schweiz bestimmte Dynamo zu prüfen. Vorsichtshalber wurde die Maschine anfangs nur mit einer Geschwindigkeit von 80 Touren in der Sekunde angelassen, trotzdem sie auf eine weit höhere Tourenzahl berechnet ist.

Kaum war die Maschine in Tätigkeit, so löste sich der zehn Tonnen schwere Anker los und ging in Trümmer. Das eigentliche Fundament, das ein Gewicht von über 40 Tonnen hat, blieb stehen. Durch herumfliegende Eisenteile wurden zehn Personen mehr oder weniger verletzt. Bei einem Arbeiter waren die Verletzungen so schwerer Natur, daß er sofort nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte. Er hatte neben anderen Wunden zwei gefährliche Kopfverletzungen davongetragen. Bei den übrigen Verletzten handelt es sich zumeist um leichte Kontusionen im Gesicht, an den Händen usw.

Eigenberichte

Waidhofen a. Ybbs. Am 17. d. M. wurde in Herrn Widhalm's Gasthaus eine Vertrauensmännerversammlung des n.-ö. Bauernbundes aus dem Bezirke Waidhofen a. d. Ybbs unter dem Vorsitz des Einberufers Herrn Bürgermeister Ortner abgehalten. Die Vertrauensmänner waren sehr zahlreich erschienen, so daß kaum eine Gemeinde nicht vertreten gewesen sein dürfte. Das ist wohl ein erfreuliches Anzeichen dafür, daß in der hiesigen Bauernschaft der Eifer und das Verständnis für ihre so wichtigen Standesinteressen noch sehr rege ist. Für diese schöne Versammlung mag allerdings die Zufage des hochw. Herrn Pfarrers Diem, in der Versammlung sprechen zu wollen, als Klame gewirkt haben. Nachdem einige dringende Vereinsangelegenheiten erledigt waren, und einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, an einem Dienstag des Monats Mai eine all-gemeine Bezirksversammlung in Zell a. d. Ybbs abzuhalten, folgte eine kurze, politisch-wirtschaftliche Rundschau. Hierauf nahm Herr Pfarrer Diem das Wort und führte mit der an diesem Volksredner gewohnten überzeugenden Klarheit und Gründlichkeit aus, daß der Bauern- und Arbeiterstand sich miteinander vertragen müsse, weil trotz der großen Verschiedenheit der Standesinteressen doch diese beiden großen, wichtigen Standeswirtschaftlich ganz

und gar aufeinander angewiesen seien. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Organisation dieser beiden Stände überflüssig oder gar schädlich wäre, im Gegenteil, es ist selbe ein Gebot der Selbsterhaltung, und in dieser Beziehung — stramme, zielbewußte Organisation — können die Bauern von den Arbeitern nur lernen. Darum, Bauern, nur fest und stramm zusammenhalten, und das dermalen geeignetste Mittel hierzu ist der Bauernbund!

Rosenau. Samstag den 21. März 1908 wurde im Vereinslokale des Herrn Webl die diesjährige Hauptversammlung der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines abgehalten und zwar in Verbindung mit einem Familienabend.

Der Vorstand-Stellvertreter Herr Josef Webl eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste.

Die Mitgliedschaft stieg im vergangenen Jahre von 70 auf 100, und wurden der Hauptleitung insgesamt K 324.50 abgeliefert.

In den Auschuß wurden gewählt: Herr Josef Webl, Obmann; Herr Alois Mitter, Obmannstellvertreter; Dr. Kar Schiller, Schriftführer; Josef Pohl, Schriftführer-Stellvertreter; Ladislav Hanisch, Säckelwart; Karl Springer, Säckelwart-Stellvertreter; Georg Liggachner und Herr Josef Hölzl als Vertrauensmänner.

Nachdem der offizielle Teil der Versammlung abgeschlossen war, wurde der gemütliche Teil vom Hausorchester eröffnet. — In besonderer Weise hat sich Frau Ing. Martha Zdeboröky und Herr Georg Liggachner und der Männer-Gesangsverein Rosenau-Bruckbach durch Liedervorträge verdient gemacht. Ebenso die Duettisten Herr Doppler und Dorn und Herr Hauskomiker Krüll.

Aus Waidhofen.

Promotion. Am Mittwoch den 24. März ist an der Wiener Universität der Sohn des hiesigen Oberrealschul-Direktors, Herrn Alois Buchner, Herr Oskar Buchner zum Doktor der Rechte promoviert worden.

Vom Gesangsverein. Wie uns mitgeteilt wird, wurde die Aufführung der reizenden Operette „Die Glocken von Corneville“, für welche bereits fleißig geprobt wurde, für spätere Zeit verschoben.

Deutscher Schulverein. Sonntag den 29. d. M. abends 8 Uhr findet im Hotel Inzühr (Gesangvereins-lokal) die diesjährige Jahreshauptversammlung der hiesigen Frauen- und Mädchen- und Männerortgruppe des deutschen Schulvereines, verbunden mit einem Unterhaltungsabend statt, bei welchem Frau Ingenieur Laousschel neuhochdeutsche Dichtungen, Frau Oberlehrer Hoppe volksmundartliche Dichtungen, Frau Dr. Steindl und Fräulein Frieda Schnirch eine Klavier- und Harmonium-Pièce, Herr Ingenieur Laousschel und Herr Lehrer Schinko Einzelleiter zum Vortrage bringen werden. Zu diesem Abende sind alle Mitglieder geziemend eingeladen; von Mitgliedern eingeführte Gäste herzlich willkommen.

Obstbaukurs. Am 3. und 4. April d. i. am nächsten Freitag und Samstag findet ein unentgeltlicher, frei zugänglicher Obstbaukurs statt. Alle Freunde des Obstbaues sind eingeladen. Die Teilnehmer versammeln sich am Freitag zwischen 8 und 9 Uhr im Gasthause der Frau Kretschmayr.

Verein zur Hebung der Sommerfrische. Die heutzutage von Vereinen zur Hebung der Sommerfrische heraus-gegebene Reklameschrift, die in mehreren tausend Exemplaren zum Versandte gelangte, scheint sich zu bewähren. Eine Reihe von Anfragen bezüglich Sommerwohnungen berufen sich auf dieselbe und so scheint sich die heurige Saison zu einer recht guten gestalten zu wollen. Seitens der Bevölkerung wird gewiß alles getan werden, um den Fremden den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Beginn der Schulferien. Im Unterrichtsministerium scheint man entschlossen zu sein, den Beginn der Ferien auf den 1. Juli festzusetzen. Offenbar als Übergangsperiode bis zur endgültigen Entscheidung wurde auch heuer wie im Vorjahre die Befreiung getroffen, daß die Ferien für Mittelschulen und für die verwandten Anstalten bereits am 4. Juli zu beginnen haben. Nach der gesetzlichen Bestimmung werden daher auch an der hiesigen Volksschule die Ferien am 4. Juli beginnen. Wo keine Mittelschulen sind, muß an Volksschulen bis zum 15. Juli unterrichtet werden.

Todesfall. Am Donnerstag den 26. März ist in Ybbs a. d. Donau der ehemalige Besitzer des hiesigen Gasthofes „zum goldenen Reichsapfel“, Herr Josef Bromwitzer, gestorben.

Ein Waidhofener Unteroffizier schwer verletzt. Gelegentlich eines Kontres, das eine Anzahl von Soldaten des in Brünn dislozierten Infanterie-Regimentes Nr. 49 mit der dortigen Polizei hatte, wurde der Korporal Josef Cerny, ein Sohn des hiesigen Kaufmannes Herrn Cerny, durch Säbelschläge am Kopfe so schwer verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Die Eltern des jungen Mannes waren persönlich in Brünn und sagen, daß die Verletzungen fürchterliche seien. Dem Korporal wurde bereits ein Auge, das verletzt war, herausgenommen.

Adaptierung des Zeller Schlosses. Der Besitzer der hiesigen Kunstmühle, Herr Kommerzialrat Mueh, hat das den Jar'schen Erben gehörige Zeller Schloß für eine längere Reihe von Jahren gepachtet und läßt dasselbe bereits in durchgreifender Weise adaptieren. Der Besitz mit seinen großen Gartenanlagen wird nach erfolgter Renovierung einen prächtigen Wohnsitz geben.

Theater. Dienstag hat der Ehrenabend unseres hier so beliebten Direktors Rollett stattgefunden. Natürlich volles Haus, ungezählte Kranz- und Blumen Spenden u. Applaus über Applaus. Herr Direktor Rollett hat sich in unserer Stadt als Theaterdirektor und Privatmenschen so viele Sympathien erworben, wir hätten jedoch an seinem Ehrenabend ein anderes Stück erwartet als — „Lebige Leute“ —. Donnerstag Premiere — „Die lustige Witwe.“ Selbstredend, wie hier in dieser Saison gewohnt, ausverkauft! Eine Ausstattung der Bühne, Kostüme, Korrektheit in jeder Hinsicht — eine Aufführung, die sich an jeder großen Bühne sehen lassen kann. Es war prachtvoll! Frau Niksch-Ulsbach eine glänzende „Starari“ eine ganz erstklassige Kraft, die wir nicht genug loben können. Herr Niksch als „Danilo“ mit einem Worte ausgezeichnet. Fräulein Irene Landschütz als „Anständige Frau“ reizend — einzig. Herr Köhler gesanglich und schauspielerisch sehr gut und elegant — ein Weltmann. Herr Jantsch als „Zeta“ — eine wirklich gute Leistung — wie immer. Herr Schwarz, unser sympathischer Schwarz, eine wirklich komische Figur. Die Tänze, von Fräulein Elli Walter einstudiert, ausgezeichnet. Wir gratulieren unserer Theaterdirektion zu diesem großen Erfolg und hoffen unbedingt Herrn Direktor Rollett in einem neuen Theatersaale nächste Saison wieder begrüßen zu können. Herr Direktor Rollett hat gehalten, was er versprochen und ist ihm der Dank des Publikums nicht ausgeblieben. Wir wünschen Herrn Direktor Rollett Glück in seinem ehrlichen Bestreben und kommt er wieder — sagen wir — willkommen!

Theaterkanzlei. Heute Samstag und morgen Sonntag geht die mit so großem Erfolge gegebene Operettennovität „Die lustige Witwe“ in Szene. Die hochverehrten Abonnenten werden ersucht, wenn noch Abonnements vorhanden, dieselben gütigst zu benutzen. Sonntag nachmittags 1/2 Uhr letzte große Kindervorstellung „Das tapfere Schneiderlein“ mit Verteilung von 150 Spielsachen und Bäckereien. Dienstag den 31. März verabschiedet sich das Wiener Residenz-Ensemble mit einem gemütlichen Varieteabend mit anschließendem Tanzfränzchen. Das Cabaret findet bei Tisch statt und ist für Getränk und Küche bestens gesorgt. Jurepost, Jurbazar, Koriantolikorso, andere Unterhaltungen bürgen für vollen gemächlichen Erfolg. Es ist ein Entree für 1. Platz 1.50 K und 2. Platz 1 K angesetzt. Jeder Besucher erhält seine Tanzkarte gratis.

Militär-Veteranenkorps Waidhofen a. d. Ybbs. Bei dem im Monate November 1907 vom Militär-Veteranenkorps begonnenen Zimmergewehr-schießen fand am letzter Sonntag das Schlußschießen für die Winter Saison statt. An den 17 abgehaltenen Schießübungstagen wurden 13.200 Schüsse abgegeben, darunter 4000 Schwarzschüsse, daher über 25% Treffer. Die rege Teilnahme, nicht minder die Lust und Liebe, welche die Mitglieder des Korps dieser neuen Einführung entgegenbrachten, macht diese zu einer ständigen Einrichtung und wird in der nächsten Winter Saison in erweiterter Form fortgesetzt. Geschossen wurde jeden Sonntag nachmittags von 1 bis 6 Uhr, sodann nach Ausmittlung der Treffereinheiten die Verteilung der Preise vorgenommen.

Aufruf. Alle jene Veteranen, ob einem Veteranenverein angehörend oder nicht, welche unter Feldmarschall Graf Radetzky Feldzüge mitgemacht, mit Tapferkeit sich medaillen dekoriert sind, oder nachweislich vor dem Feinde verwundet wurden, wollen sich bis längstens 10. April 1908, unter Beibringung und Nachweisung der Militärdokumente beim Kommandanten Josef Wajhel des Militär-Veteranenkorps Waidhofen a. d. Ybbs melden.

Am Herzog-Friedrichs-Polytechnikum zu Göthen in Anhalt hat sich Herr Karl Pieslinger aus Opponitz in der Zeit vom 16.—20. März der Ing.-Dipl. Prüfung auf dem Gebiete des Maschinenbaues für die Fachrichtung: „Allgemeine Maschinentechnik“ unterzogen und dieselbe mit gutem Erfolge bestanden. Die Ing.-Dipl. Arbeit selbst bestand in einem größerem Versuch im Masch.-Ing. Laboratorium der Hochschule.

Hotelerkauf. Der Gasthof „zum goldenen Reichsapfel“ des Herrn Philipp Grenzenstein ist um den Betrag von 64.000 Kronen käuflich in den Besitz der hiesigen organisierten Arbeiterschaft übergegangen. Dasselbe wird zu einem Arbeiterheim mit Gasthaus- und Kaffeehauskonzession umgewandelt werden.

Münchener-Leisbräu, gut abgelagert, kommt morgen Sonntag in Hierhammers Gasthose zum Ausschank. Freunde dieses ausgezeichneten Tropfens wollen sich dort einfinden.

Hustende machen wir auf das Inzerat über *Thymon* Sci Ilac, ein von Ärzten oft verschriebenes, bewährtes Präparat aufmerksam.

Von allen Organen, die das Innere des Menschen ausmachen, sind für das seibliche Wohlbefinden Magen und Darmkanal die entschieden wichtigsten. Hält man diese durch geregelte mäßige Lebensweise in gutem Stande, so fällt damit auch die hauptsächlichste Krankheitsbedingung aller übrigen Organe weg. Es wird hiernach leicht einzusehen sein, daß auch die geringste Verdauungsstörung den ganzen Organismus angreifen und eine schlechte Säftbereitung und Erkränkungen zur Folge haben muß. Es ist daher sehr wichtig, die richtigen Mittel zu treffen, welche im Stande sind, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen und die verdorbenen oder fehlerhaften Bestandteile des Blutes zu entfernen. Ein solches bewährtes Mittel ist der seit Jahrzehnten schon in ganz Oesterreich allgemein bekannte und in Dorf und Stadt, auf den Bergen und in den Tälern von Allen geschätzte Dr. Nola's Balsam aus der Apotheke des Dr. Fragner, t. t. Postleferanten in Prag.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Dank!

Ich bedanke mich vielmals ganz ergebenst für das mir gezeigte Wohlwollen bei dem hochverehrten Publikum von Waidhofen und Umgebung, danke jedem einzelnen, der meine Vorstellungen besucht hat, herzlichst, so auch dem Gesangs- und Kasinoverein, die mir so liebenswürdig entgegengekommen, Herrn Herzog, der in so uneigennützig Weise meinen Vorverkauf übernommen und bitte mich im guten Angedenken zu behalten und sollte ich vielleicht wiederkommen, auf meinen Kunstsin und meine Reallität zu bauen.

Mit größtem Danke ganz ergebener
Theaterdirektor A. Kollett.

Für Weintrinker
zur Mischung des Rebensaftes!

**MATTONI'S
GISSHÜBLER**
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN



neutralisiert die Säure des Weines angenehm prickelnder Geschmack. Kein Färben des Weines.

Um Unterscheidungen vorzubeugen, werden die p. t. Kennzeichen von „Mattoni's Gishhübler“ gebeten, die Originalflasche durchsichtig sein lassen bei Trinken vor Ihren Augen öffnen zu lassen und das Korkband zu beachten.

Leicht ausrechnen

kann sich jeder Schweinebesitzer den **GROSSEN NUTZEN** bei der Fütterung der Schweine mit **FATTINGER'S PATENT BLUTFUTTER LUCULLUS** Tierfutterfabrik **FATTINGER & CO** INZERSDORF-WIEN.



3000 Anerkennungen.
Warnung vor Nachahmungen.

Fattinger's Patent Blutfutter „Lucullus“
nützt unbedingt jedem Schweinebesitzer, es erhöht die Erträge, verbessert die Qualität des Fleisches und Speck der Schweine und hält dieselben gesund.
Preis per 50 kg. a) Inzerdorf bei Wien: K 11.50. Ab Verkaufsstelle erhöht sich der Preis um die Frachtposten.
Verkaufsstelle in Waidhofen: J. Jassinger.

Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.



Andre Hofers Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffeegeschmack
angenehm aromatisch billig

WIEN 1906 DIPLOM ZUR GOLD. FORTSCHRITTSMEDAILLE

Wissen Sie, ich bin auch keiner von den Dummen,

die jede Anpreisung glauben; dafür aber bin ich dankbar, daß mir Sodener Mineral-Präparaten — natürlich die ächten von Fay — empfohlen worden sind. Das sind wahre Wunderdinge. Sind Sie heiser, husten Sie, sind Sie verschleimt, leiden Sie an Säurebildung im Magen: ein paar Fay's ächte Sodener jagen alle Beschwerden zum Kuchel. Sie können mir's glauben, ich nehme Fay's ächte Sodener nun schon zehn Jahre. Sie kaufen dieselben in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung zu Kr. 1.25 pro Schachtel.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn:
W. Th. Gunkert, Wien IV/1. Große Neugasse 27.

FATTINGER'S Patent-HUNDEKUCHEN



ist das beste Futter für jeden Hund!

Über 250 erste Preise

5 kg K 3.50
50 kg K 23.—
frko. ab Fabrik

Empfohlen von allen Züchtlern und Tierärzten

Fattinger's Puppy-Bisquit für junge Hunde, 50 Kg K 26.—, 5 Kg postfrei K 3.50.
Fattinger's Delikatess-Bisquit für sehr zarte Luxushunde, 50 Kg K 30.—, 5 Kg postfrei K 4.—.
Broschüre über vernunftgemäße Hunde-Ernährung bei Bestellung umsonst. — Preislisten über Fattinger's sämtliche Futtermittel für Hunde, Hühner, Fasanen, Tauben etc. umsonst erhältlich durch

FATTINGERS Patent-Hundekuchen- und Geflügelfutter-Fabrik WIENER-NEUSTADT.

Verkaufsstellen in Waidhofen bei Franz Steinmassl, Gottfried Friess Wwe., J. Jassinger. 552 26-1

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

Krondorfer
natürlicher alcal. SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser erzeugerin.

Vom Bäckertisch.

„Die schwarze Schnur“ betitelt sich der neueste Roman von Auguste Groner, der, reich an dramatischen Effekten und sein herausgearbeiteten psychologischen Details, oben in Heft 25 von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ zu erscheinen beginnt. Neben dem Anfang dieses spannenden Romanes und einigen anderen interessanten belletristischen Beiträgen finden wir im gleichen Heft eine Reihe aktueller Bilder, von denen die Aufnahmen vom Besuche der österreichisch-ungarischen Eskadere in Spanien und die von der Gedächtnisfeier am Grabe der Würzgefalleenen besonders hervorgehoben seien. Der sonstige Ibe. aus reichhaltige Inhalt des Blattes wird wirksam von einer monatlichen Beilage, der „Kunst-Revue“, unterstützt, die dieser Nummer beigegeben ist und diesmal ein von zahlreichen Illustrationen nach Bildern und Skulpturen der bedeutendsten heimischen Maler und Bildhauer begleitetes Essay über „Die Porträtkunst in Oesterreich“ enthält. Aus der großen Zahl der Porträts vom Tage möge das des Nuntius am Wiener Hofe, Mg. Gravitte de Belmonte, dessen Name in den letzten Tagen viel genannt wurde, und das des Großfürsten Serjus von Rußland, der bekanntlich zum Besuche des Kaisers kürzlich in Wien weilte, noch erwähnt werden. Ein „Aus der Ruhmeshalle der Wiener Universität“ betitelter illustrierter Artikel endlich wird sicherlich großem Interesse und Beifall begegnen. Das Abonnement auf „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ loert inklusive der je hftändigen Kunstreiszeitung „Kunst-Revue“ vierteljährig bloß K 5.—. Probehefte gratis und franko durch die Administration Wien, VI. Barnabiteugasse 7 und 7a.

Chemisch-technisches Lexikon. Eine Sammlung von mehr als 17.000 Vorschriften für alle Gewerbe und technischen Künste. Herausgegeben von den Mitarbeitern der Chemisch-technischen Bibliothek. Redigiert von Dr. Josef Berch. Mit 88 Abbildungen. Zweite, neu bearbeitete und verbesserte Auflage. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zu 60 h. Lieferungen 2 bis 5 erschienen. Auch schon komplett gebunden in Halbfranzband zu haben. Preis 15 K. (A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.)

Der Beifall, den das Erscheinen der ersten Auflage des „Chemisch-technischen Lexikon“ in den weitesten Kreisen der Interessenten fand, hat darin seinen Ausdruck gefunden, daß schon nach verhältnismäßig sehr kurzer Zeit eine Neuaufgabe dieses Wertes nötig wurde. Das soeben in zweiter, verbesserter Auflage erscheinende „Chemisch-technische Lexikon“ enthält mehr als 17.000 Vorschriften und Rezepte aus allen Gebieten der Industrie, der Gewerbe, der Land- und Hauswirtschaft.
Aus den bisnun erschienenen fünf Lieferungen läßt sich entnehmen, welche umfangreiche und gediegene Sammlung von nur ausgewählten und vorzüglichsten Rezepten und Vorschriften in dieser zweiten Auflage enthalten ist, die für jeden Gewerbetreibenden, jeden Mann der Arbeit ein mit voller Sicherheit über jede technische Frage Aufschluß gebendes Nachschlagewerk

bildet, welches dem Besitzer einer noch so großen Bäckerei unentbehrlich ist.
Die neuen Bahnverbindungen mit Dalmatien, wie sie in dem neuen Ansgleiche festgelegt werden, sind auf der eben erschienenen O. Freitag's Verkehrsstarke von Oesterreich-Ungarn 1908, Maßstab 1:1.500.000, 71:98 cm groß, Preis K 2.—, (Verlag von O. Freitag & Berndt, Wien VII/1, Schottenfeldgasse 62) bereits enthalten, ein Beweis für die sorgfältige Instandhaltung dieser unübertroffen besten Eisenbahnkarte. Der reiche Inhalt: Alle im Betriebe oder im Bau befindlichen Bahnen (jede in anderer Farbe), alle ernährten Projekte, sämtliche Bahn- und Postorte, deren Entfernung von einander in Kilometern, die Bezeichnung der l. ö. österreichischen, wie auch der tgl. ungarischen Staatsbahndirektions-Bezirke durch verschiedene Farben, eine Menge sonstiger interessanter Daten (Vergleich der Länge der Staatsbahnen Oesterreichs, Ungarns und der größten Privatbahnen, Verhältnis der gemeinsamen Ausgaben zu jenen Oesterreichs, bezw. Ungarns, ein Wandkalender u. s. w.), machen die Freitag'sche Verkehrsstarke 1908, welche von jeder Buchhandlung, sowie vom Verlage O. Freitag & Berndt, Wien VII/1, Schottenfeldgasse 62, gegen Einfindung von K 2.— bezogen werden kann, zu einem unentbehrlichen Orientierungsbegehre für Handel und Verkehr.

Ein guter Rat. Der Frühling ist da, zur größten Freude der Menschheit im allgemeinen und der Amateurphotographen im speziellen. Die Apparate werden wieder insland gesetzt und mit der loblichen Absicht, in der kommenden Saison nur „Kunstlerisch“ zu schaffen — nicht zu „knipsen“, eröffnet das Heer der Lichtbildner die Kampagne. Ja, wenn das „Künstlerische“ Schaffen nur so einfach wäre! Der beste Geschmack genügt nicht, um Kunstwerke zuwege zu bringen, künstlerische Tätigkeit beruht auf einer etwas soliden Basis, denn die Meister fallen nicht vom Himmel. Wenn die Amateurphotographen doch einsehen wollten, wie wichtig es ist, diese Basis zu finden! Gelegenheit dazu bietet ihnen die Fachliteratur genug, aber die wenigsten lesen ein Fachblatt, sie tappen lieber im finstern herum, vergeuden Zeit und Material, h'amieren sich, um schließlich der Photofunk überdrüssig zu werden. Vor u. s. liegt das Wäzhest der illustrierten Monatschrift „Der Amateur“ Verlag von K. o. negen, Wien I. Opernring 3). Es enthält eine Fülle von Anregungen, Belehrungen und herrlichen Bildern, lauter Dinge, die dem Amateurphotographen nützlich sind. Es wäre nur zu wünschen, daß dieses Fachblatt recht große Verbreitung fände, dann wäre der gedankenlosen Knipserei bald ein Damm gesetzt. Probehefte verleiht der Verlag gratis und franko.

Am Stammtisch.

„Heutzutage wird scho a jeder Schmarren zu aner Demonstration benützt, ma kann wirkl' scho glauben, daß dö Leut nix anderscht mehr z'tuan ham, als zu demonstrieren. Da ham's in Sarajevo dö Luftige Witwe g'spielt und do is scho losganga, üba zwahundert Serben san in da Gassen umanand g'rent und ham g'schrien: „Hoch Serbien, hoch König Peter!“ Statt daß dö Ker'n froh san, daß in an urndlichen Staatswesen existieren dürfen und ma's zu urndlichen Menschen erzücht, machen's solche Dummeheiten. Wann's eahna in Bosnien nüt g'fallt, so sollen's halt nach Serbien auswandern, vielleicht wachsen durt dö g'füllten Bierkrügel auf dö Bam. Es wird no so weit kumma, daß, wann ma an Wit' über dö Schwiegamitta macht, dö ganzen Schwiegamitta zum demonstrieren anfangen, oda wann ana üba dö Chines'n schimpft, daß ma deswegen an Krieg mit China anfanga müß'n!“ rief Schaiblauer ärgerlich, als er sich zu seinen beiden Freunden an den Stammtisch setzte.

„Weil's de grad schun da hint'n in Ustafie bist, da kummt me den Puri Arthur an kleinen Besuch machen's. I hab's in Zeitung an großartig's Aufruf g'lesen, wo's den Zar den Suldaten danken's tut für den heldenmütigen Verteidigung, aber ich hab's nicht g'wußt, daß me sich bei Tute für den heldenmütigen Burgehen's bedanken tut's ude hat's den Zar vielleicht den japanische Suldaten g'mant, daß sie bei den Uebergabe von Puri Arthur su heldenmütig kämpft ham's, den von dö Russen ise durt den Sößel ubrigg'blieben und den ham's durt aus laute Dankbarkeit zum Tod verurteilt g'habt und ihn dann auf zehn Jahr beznadigt. I möcht kan's Feldherr sein's, denn siegte er, dann kriegte er an Urden und kriegte er Schläg', dann wird's er ansach umbracht.“

„Man sollte überhaupt den Krieg abschaffen und alles von einem Schiedsgericht ausmachenlassen“, fügte Spitz hinzu.

„Wann dö's so leicht gingat, überall wo ma hinschaut, san Aufstände. In Maroffo rafften si dö Spanier und Franzosen no allaweil mit dö Eingeborenen umanand, in Haiti wollen's a erscht urndli Schläg ham, beburt's aufgehören und in Kroatien denkt da Banus nach, wann er den Ausnahmestzuastand dahanga soll.“

„Na und in Maceдонien durt wird auf Mord und Brand g'arbeit, dö bulgarischen Banden gebt durt niar a Ruh. Bei uns in Oesterreich is halt do no still bei solche Sachen. Da streiten si nur dö Politiker um an Professur Wahrmond, ob er geh'n oda bleib'n soll. I kümmer' mi sunst um solche Sach'n nüt, aba wann der Wahrmond d'Wahrheit sagt, dann gib't do la große Aufregung und wann er eahna was burllüg'n tuat, nacha braucht ma's eahna do nur beweisen, da muuß si do nüt grad da Nuntius einmisch'n, dö's geht do den gar nix an. Nur la Gefühlsduslei, dö hab i scho g'fressen, dö Wissenschaft muuß frei schaffen können und da ham dö Klerikalen gar nix d'rein z'reden. Wann der Wahrmond nüt recht hätt, so möchtens sa si nüt so aufregen, aba so ham's halt an Angst vor eahm, dö's is all's. Mir is der ganze Wahrmond mit seine Theorien wurisch, i bin a nüt für dö Hege'rei, da Mensch soll sein urndlich'n Glauben ham, aba nüt auf dö anderen loehgen. Na kennt si wirkl' scho nimma aus, der ane ziagt her, der andere ziagt hin, dö an schimpfen auf dö Juden, dö ander'n wieda auf dö Christen, so geht dö Schimpferei hin und her, wann jekt aner si fragt, ja was is denn dann wirkl' recht, so wird a jeder was anderscht sag'n. 's draugt is, daß mit'n Glauben a Politik trieben wird und dö's schad't am meisten, dö's hat ma g'jeg'n.“

„Ich denke, wir haben heute etwas Wichtigeres zu tun, als über den Professor Wahrmond zu debattieren“, mischte sich Spitz d'rein.

„Und dö's wär?“ fragte Schaiblauer.
„Na wegen unsere neue Vereine, den Kasse Franz-Josef-Unterstützungsverein für unentgeltliche Wohnung und Verpflegung von's armes Studenten während den Ferien. Mi muß me durt an Programm z'sammstell'n's und an urndliches Propa-

ganda machen's, den Hauptfach ise, daß me in unsere Um-
gebung alle Leute für unsere neue Vereine gewinne", sagte
Waglawek.

„No, i bin g'wiß, daß alle dafür san, wann's si d'rum
handelt für arme Studenten was z'tuan, 's war nüt schlecht,
wann ma nüt a was zum Kaiserjubiläum beitragen täten. Von
an Jubiläumbrunnen oda an Festzug beist niemand was aba,
dös konnan dō in da Großstadt tuan, damit dō Veterana und
d'Feuerwehr was z'tuan kriegt, mir müßen scho was besser's
mach'n und deswegen bin i g'wiß, daß alle den neuen Vereine
mit Freuden begrüßen. Also geh' ma's an meine Herren, dō
Z'ammstellung vom Programm.

Aus aller Welt.

— „Südmart“-Lotterie. Aus Linz wird berichtet:
Berechtigtes Aufsehen erregen die zahlreichen Treffer der „Süd-
mart“-Lotterie, welche seit einigen Tagen in den Schaufenstern
mehrerer Linzer Firmen ausgestellt sind. Von den 4500 Treffern
dieser Lotterie werden nach einer Wahrscheinlichkeitsrechnung mehr
als 500 Treffer im Werte von 10.780 K in Oberösterreich
gemacht werden und wegen Lieferung derselben wurden mit her-
vorrangenden Firmen von Linz Vereinbarungen getroffen. Es sind
dies die Firmen: Franz Reisinger, Landstraße 1; Fidelis
Steuerer, Landstraße 7; Georg Buchmayer, Landstraße 7; Josef
Schachermayer, Landstraße 4/6; Alois Holzer, Landstraße 12;
J. G. Müllner, Landstraße 52; J. Böheim & Co., Schmid-
torstraße 4; Lederhaas & Co., Schmidtorstraße 2; Jakob Trauner,
Klosterstraße 1; Karl Becker, Herrenstraße 16 und Eduard
Schille, Wiener-Reichsstraße 53a. Die meisten dieser Firmen
haben die von ihnen zu liefernden Treffer bereits in ihren Aus-
lagen zur Schau gestellt, einzelne werden in den nächsten Tagen
nachfolgen und jetzt schon gewinnt man ein Bild von der Reich-
haltigkeit an geschmack- und wertvollen Gewinnten, welche Frau
Fortuna am 4. April d. J. unter unsere Landeskinder zu ver-
teilen gedenkt, wenn sie nicht gar einem davon einen der drei
Haupttreffer zugebracht hat. Die „Südmart“-Lotterie bietet neben
ihrer guten Ausstattung aber noch den zweiten Vorteil, daß der
Gewinnler, wenn er an dem nach der Trefferliste ihm zufallenden
Gewinn kein Interesse hat, sich einen anderen Gegenstand im
gleichen Werte als Gewinn auswählen kann. Er erhält über
Wunsch statt des Treffers von der Lotterieleitung eine Anweisung,
mit welcher er sich bei einem der Trefferlieferanten seiner Provinz,
dessen Wahl ihm freisteht (in Oberösterreich bei den obigen
Firmen), einen gleichwertigen anderen Gegenstand auswählen
kann. Auf diese Weise wird dem Wunsche und Geschmack des
einzelnen in weiterem Maße als bei allen bisherigen Effekten-
Lotterien Rechnung getragen.

— General Stögl erkrankt. Aus Petersburg
wird berichtet: General Stögl, der in der Peter-Paul-
festung untergebracht wurde, ist schwer erkrankt. Als
der Adjutant bei Stögl erschien, um ihm den Strafantritt
anzuzeigen, war Stögl bereits sehr unwohl und überreichte
ein Bittgesuch um eine Aufschubung des Strafantrittes.
Als Stögl in die festung gebracht wurde, konnte er nicht
in das zweite Stockwerk sich begeben, um bei dem Komman-
danten die Formalitäten des Strafantrittes zu erfüllen. Er
mußte das Papier im Hofe der festung unterschreiben und
wurde im Parterre untergebracht. Auch in den nahen
Speisesaal, wo Nebogatow und die anderen verur-
teilten Offiziere zusammenkommen, kann sich Stögl nicht
begeben. Die Ärzte konstatieren eine schwere Neu-
rasthenie.

— Hohe Verzinsung. Der allgemeine Spar- und
Gewerke-Kreditverein v. G. m. b. H., Wien, I. Annagasse 3,
welcher unter der bewährten Leitung seines neuen Präsidenten Herrn
Reichrats- und Landtagsabgeordneten Julius Axmann einen
großen Aufschwung genommen hat, verzinst, trotzdem der Bank-
zinsfuß herabgegangen ist, Spareinlagen bis zu K 2000 mit
5%, über K 2000 mit 4 3/4%. Da Wertpapiere durchschnittlich
nur eine Verzinsung von höchstens 4 2/10% bieten, empfiehlt es
sich, bei Kapitalanlagen sich dieser, volle Sicherheit gewährenden
Geldinstitutes zu bedienen.

— Gesellschaftsreise des Oesterreichischen Ge-
birgsvereins nach Süditalien. Der Oesterreichische
Gebirgsverein veranstaltet vom 2. bis 19. Mai eine Gesell-
schaftsreise nach Süditalien mit dem Besuche von Venedig,
Florenz, Rom, Neapel, des Besuchs, von Pompeji, Amalfi,
Sorrent und Capri. An dieser interessanten Exkursion können
auch Gäste teilnehmen. Die Anmeldung erfolgt bis längstens
2. April an die Vereinskassette, Wien, VIII. Lerchenfelderstraße
Nr. 39, welche über Wunsch ausführliche Programme versendet.

Inseraten-Abteilung.

St. Valentin—Amstetten
Samstag, den 14. März.

Herr in Uniform bittet seine lebenswürdige Reisebegleiterin höf-
lichst und inständigst, ihm unter „R. W. postl. Steyr“ bis
3. April bekannt zu geben, wohin er ihr schreiben könne.

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4%, ohne Bürgen, Abzahlung
4 Kronen monatlich, auch Hypoth.-Darlehen, effektiviert das Eskompte-Bureau
D. E. Schaffer in Budapest, VII., Barosier 13. 87 12-7

Geschäftseröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich dem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die ergebnste Anzeige zu
machen, daß er sein

Wiener Anstreicher-, Zimmer-, Dekorations- und Schriftenmaler-Geschäft
in **Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße 29** eröffnet hat.

Zugleich bittet derselbe, gütigst zur Kenntnis zu nehmen, daß er alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten
für Hotels und Cafés, Kirchen, Neubauten, Gasthäuser und Private in der einfachsten bis zur feinsten Ausführung
hier sowie nach auswärts übernimmt.

Skizzen und Musterbücher liegen zur gefälligen Ansicht vor. Das Neueste in Porzellan-Kachelöfen-Malerei
geeignet für Herrschaftshäuser und Hotels in Stadt und Sommerfrischen. Die Ausführung derselben erfolgt in ganz
genau treffender Farbestimmung zur Wandmalerei oder Zimmertapete.

Gleichzeitig macht Gefertigter das P. T. Publikum auf seinen wetterfesten Fassade-Anstrich und Fassade-
Malerei nach neuester Wiener-Methode, ausgeführt in Kalt-, Kaltwasserglas- und Öl-Farbe aufmerksam.

Sämtliche Ausführungen werden je nach Verlangen und den zu malenden Arbeiten entsprechend in den
verschiedenartigsten Farbenmaterialien, wie Leim-, Glanz-, Kaltwasserglas-, Wachs-, Tempera-, Spick- u. Oelfarben behandelt.

Durch seine langjährige praktische Tätigkeit beim k. k. Hofmaler und in den erstgrößten Geschäften Wiens,
sowie in anderen größeren Städten fühlt sich Gefertigter in die angenehme Lage versetzt, jeden Auftrag bei hierorts
angemessenen Preisen auf das genaueste und gewissenhafteste auszuführen und hofft, auch hier seine geehrten P. T. Kunden
in jeder Weise zufriedenzustellen und sich deren vollstes Vertrauen zu erwerben.

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Bei Bestellungen und Aufträgen genügt Karte, komme
mit Musterbücher ins Haus.

Karl Feibert, Maler.

Spezialist in Wiener Glas- und Firmenschilder.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

habilit in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis
5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester ameri-
kanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln
zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldbrücken und Brücken
(ohne Gaumenplatte), Regulatorapparate.

Schlecht passende Gebisse werden billig
umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach
einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt
für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Ungarische Weingroßhandlung sucht

Vertreter

gegen hohe Provision, eventuell später
Firmen.

Offerte unter „Strebsam“ an die Ad-
ministration d. Bl. 161 2-1



Erste Autoritäten des In- und Aus-
landes empfehlen „Kufek“-Kindermehl
als beste Nahrung bei Brechdurchfall,
Diarrhöe, Darmkatarrh etc.
„Der Säugling“, lehrreiche Bro-
schüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen
oder bei R. Kufek, Wien.

Dank.

Außerstande, mich vor meiner Ab-
reise persönlich von allen meinen
Freunden und Bekannten zu verab-
schieden, sage ich denselben an dieser
Stelle ein herzliches „Lebewohl!“

Außerdem sage ich meinen P. T.
Gästen, die mich ihres Vertrauens
würdig befunden haben, für ihre An-
hänglichkeit meinen tiefstgefühlten Dank.

Philipp Grenzenstein.

Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1908.

Albert Pritz Damenschneider

befindet sich in

Amstetten

Bahnhofstraße Nr. 21. 100 6-7

Landwirtschaft

173 1-1

zirka 20 Joch sehr guter Wiesengrund,
jährlicher Futterertrag für 10 Stück
Bieh samt Dekonomiegebäuden, wie
Stallungen, Heustadl etc., wird unter sehr
günstigen Bedingungen sofort verpachtet.
Näheres bei A. Pießlinger in Opponitz.

Offon

Verderbe den Kaffee nicht mit ordinärem Surrogat, verwende Coffon.

Er ist wohlschmeckend, beförmlich und im Gebrauch billiger als Malzkaffee.

Erhältlich bei Rudolf Hirschmann, Karl Schönhader und Michael Sommer in Waidhofen a. d. Ybbs.

Berühmt durch Schonung des Leinens
Berühmt durch blende Weisse, die es dem Leinen gibt
Berühmt durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen
Berühmt durch Billigkeit und grosse Zeitersparnis beim Waschen

Minlosches Waschwasserpulvers



Eine absolute Notwendigkeit für jeden gut geleiteten Haushalt. — Man achte auf obige Schutzmarke und hüte sich vor wertlosen Nachahmungen. Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifenhandlungen. Engros bei L. Minlos, Wien, I. Mülkerbastei 3.

Karl Bergler

153 0-2

Import Obst- und Landesproduktengeschäft Export
St. Pölten, Rathausplatz Nr. 18.

Niederösterreich

offeriert und verwendet billigt:

Speisekartoffel, Saatkartoffel, runde Tullner, Magnum bonum, Weltwunder, Boltersdorfer, blaue frühe Rosenkartoffel, Kipfler, Salatkartoffel.

Sämtliche Grassamen, Samen und Anbauartikel aller Art. Raffiabast. Obst und Süßfrüchte, Spezerei- und Kolonialwaren, Hilfsfrüchte, weiße Bohnen, Wachtelbohnen, Rum und Tee. Feinstes Sauertraut. Petroleum.

Holz- und Korbwaren: Rechen, Schaufeln, Schwingen, Zisteln, Binderwaren aller Art wie Schaffeln, Bannern, Waschröge, Küchenseifen und Bänke. Sämtliche Klischen-, Delonomie- und Bäckereigeräte, Sandföhrer, Coupé- und Reijeförbe, Kindermöbeln, Gartenmöbeln, Holzschuhe, Heißbecken, Rutenbecken, Birksen aller Art, Waschmaschinen, Zöger, Eggen etc. etc.

Verfandt von Postpapier und Papierfäden. Einkauf von Säden aller Art Bäckereien und Schokoladenwaren, Kartons à 140 Stück für Wiederverkäufer.

Speiszwiebel, Steckzwiebel und Knoblauch.
En gros. Telefon Nr. 45. En detail.
Prompte Expedition. Neelle Bedienung.

HUSTENDEN

Kindern und Erwachsenen

THYMOSEL SCILLAE

als ein schleimlösendes, schleimabsonderndes, den Krampfhusten milderndes und beruhigendes und die Atembeschwerden behobendes und deren Anzahl vermindertes Mittel. — Hunderte von Aerzten haben schon ihre Gutachten über die überraschende prompte Wirkung des Thymosel Scillae bei Keuchhusten und anderen Arten des Krampfhustens abgegeben.

Bitte Ihren Arzt zu befragen.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Voraussendung von K 2.90. 3 Flaschen bei Voraussendung von K 7.—. 10 Flaschen bei Voraussendung von K 20.—.

Erzeugung und Hauptdepot in
B. FRAGNER'S APOTHEKE

k. k. Hoflieferanten
342 26-1 Prag-III., Nr. 203.

Erhältlich in den meisten Apotheken.

Achtung auf den Namen des Präparates, des Erzeugers und die Schutzmarke.

Der Allgemeine 148 52-3
Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein
r. G. m. b. H.
WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin)
sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87
XVII. Ottakringerstrasse 44
XVII. Beheimgasse 38
übernehmen und verzinsen Spareinlagen
von K 4.— bis K 2000.— mit 5% und über K 2000.— mit 4 3/4%
Rentensteuer zahlt die Anstalt. Kürzeste Rückzahlungsfristen.
Kredite für Gewerbetreibende.

Keine Trunksucht mehr.



Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.
Kann in Kaffee, Tee, Bier, Wasser, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

Cozapulver erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. Cozapulver wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er es zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

Cozapulver hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte echte Cozapulver besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, gratis eine Probe und ein Buch mit 1500 Dankschreiben. Cozapulver ist als ganz unschädlich garantiert. Korrespondenz in deutsch.

COZA INSTITUTE, 62, Chancery Lane, London 172 (England.)
Porto für Briefe: 25 h, für Postkarten, 10 h.

PATENTANWÄLTE
BEEIDETE
Dipl. Chemiker **DEFRITZ FUCHS**
Ingenieur **W. KORNFELD**
Techn. Bureau 2460
Ingenieur **A. HAMBÜRGER**
Wien, VII. Siebensterngasse N° 1

Philipp Neustein's

verzuckerte
abführende Pillen

Neustein's Elisabeth-Pillen

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen, frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend kein Heilmittel ist glücklicher, und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller; eine Pille, die 9 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen 8. P. Bei Voraussendung des Betrages von K 2.45 erfolgt Frankozusendung einer Pille.



Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer geistlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Seit Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“, versehen ist. Unser handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“
57 10-9 Wien I., Mautengasse 6.

Steckenpferd-Bay-Rum

Das Original

aller im Handel befindlichen Bay-Rums.

Verhindert Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, stärkt die Kopfnerven und erzeugt volles, weiches Haar; ist außerdem ein kräftigendes Einreibungsmittel gegen Erschlaffung der Glieder (nach anstrengten Fahrten etc.) sowie gegen rheumatische Leiden etc. — Tägliche Anerkennungsschreiben! Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!

Vorstütz: 1 Fl. K. 2.— u. K. 4.— Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Feinwaarenhandlungen.
Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Teltschen a. E. (Breslau u. Jena)

M. L. Lotterhos

Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y.
Obere Stadt Nr. 1 21952-16

empfehlen den P. T. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln, sowie Eisenmöbeln.

Komplette Heiratsausstattungen.

Übernahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.

Wichtig für Wirte und Weintrinker!

Naturweine

aus der besten n.-ö. Weingegend kaufen Sie preiswürdig, wenn Sie dieselben direkt beziehen; ich verende franco Station Kadolz-Mailberg meine Weissweine, beste Qualität, 1904er und 1906er, zu 26—28 Kreuzer; Weissweine, kräftig und mild, 1905er und 1907er, zu 28—32 Kreuzer; gute alte, Tafelweine mit feinem Naturbuket, 1896—1901er, zu 28—38 Kreuzer; Rotweine, sehr milde, gute Jahrgänge, 28—32 Kreuzer in Leihgebunden von 30—60 Liter aufwärts. — Für Naturechtheit, Haltbarkeit und Reintönigkeit der Weine wird Garantie geleistet.

67 10-7 **Georg Schwinner**
Weinfellerei und Weinverfandt in Hadres bei Mailberg, N.-De.

Futterbereitungs-Maschinen

Häckster

Rübenschneider
Schrotmühlen
Futterdämpfer
Jauchepumpen

fabrizieren und liefern in neuester u. bewährter Konstruktion

Th. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Eisengiesereien und Dampfhammerwerke
Wien II., Taborstrasse 71.
Kataloge gratis und franko. 46112-10
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Deutsch-Tiroler (Ueberetscher) Weine

wie Eppaner, Gurlaner, Kalterersee und Traminer Spezialweine
füffig, sehr wohlschmeckend und Appetit anregend empfiehlt unter Garantie für Echtheit und Haltbarkeit in Gebinden von 56 Liter aufwärts

Robert Giesecke, Weinfellerei in Eppan (Tirol).
Vertreter gesucht! 162 3-1

Geld für alle Stände!

Rasch! Reell! Diskret! Von 400 K aufwärts 4 K Monatsrate, zu 5 Prozent jeden Betrag ohne Vormerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2 Prozent. **Philipp Feld, Bank- und Börse-Bur.**, Budapest, VIII., Ráthóczy-ut. 71. 127 6-5

Liniment. Capsici comp., Anfer-Bain-Cypeller

Schutzmarke: „Anfer“

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Etzschbühlstrasse Nr. 5 neu.
Versand täglich.

Depots in den meisten Apotheken.

Herbabin's Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 38 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup.
Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.
Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbabin's Verstärkter

Sarsaparilla-Sirup.

Seit 33 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Hartleibigkeit und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle! **Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“** WIEN, VII/I, Kaiserstrasse 73 - 75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Manf, Melk, Neutengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs. 50612-12

Lokalveränderung.

Erlaube mir den hochgeehrten Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich mein bisheriges

Ofen-Lager

sowie Wohnung Wienerstrasse Nr. 7

in die

Obere Stadt Nr. 12 und Hintergasse Nr. 20

verlegt habe und in derselben Weise weiterführe.

Indem ich für den bisherigen Zuspruch bestens danke, bitte ich auch um das weitere Vertrauen und erlaube mir aufmerksam zu machen, daß ich ein reichhaltiges Lager von verschiedenen Kachelöfen und Sparherden halte, sowie das Umsetzen, Reparieren und Putzen der Oefen und Sparherde billigt und sorgfältigst zur Ausführung übernehme.

Hochachtungsvoll

Markus Krobath

Hafner, Ofen- und Sparherdseker

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 12 u. Hintergasse 20.

Marke „Bauerntropf“.



Schweinfurter Mast Milch & Aufzuchtspulver

Altbewährtes diätetisches Nahrungsmittel für Kinder, Schwache, Kranke u. Schutzmittel gegen Verdauungsstörungen, Fieber, Ruhr, Cholera und Blähsucht u.

363 40-1

Echt nur in Kartons à 50, 80 und 100 h mit Marke „Bauerntropf“ und Firma: P. J. Landenbach, Schweinfurt.

Vertriebsstellen: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Manf, Melk, Neutengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

Vertriebsstellen: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Manf, Melk, Neutengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

Warnung!

Es wird hiemit Jedermann nachdrücklichst gewarnt, die über unsere Familie in Umlauf gesetzten höchst ehrenrührigen Gerüchte weiter zu verbreiten, andernfalls ich die Hilfe der Gerichte in Anspruch nehmen müßte. Uebrigens wird ein gerichtliches Nachspiel nicht ausbleiben.

Windhag, am 27. März 1908.

Rudolf Rank
Oberlehrer.

Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPPE
WIEN

Imperial Feigenkaffee

mit der Krone
beste Kaffee-Würze.
Überall erhältlich.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seele

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
Millionen Stück jährlicher 'Consum'. Tägliche Anerkennungs schreiben!
2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!
Vorrat in 50 Hellen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einschlägigen Geschäften.
Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)

292 40-6 **Drei Gulden**

kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife:
Vollchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pflärschblüte, Lilienmilch etc.

Versand gegen Nachnahme durch
Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

Die Erhaltung eines gesunden MAGENS

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes, aus ausgesucht besten und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde abführendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmäßigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der

Dr. Rosa's Balsam für den Magen
aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.

WARNUNG! Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot: Apotheke des
B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten
„Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinseite 203
Ecke der Nerudgasse.

Postversandt täglich.

1 ganze Flasche 2 K, 1 halbe Flasche 1 K.
Per Post gegen Voraussendung von K 1.50 wird eine kleine Flasche, K 2.50 wird eine große Flasche, K 4.70 werden 2 große Flaschen, K 8.— werden 4 große Flaschen, K 22.— werden 14 große Flaschen franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.

Depots in den Apotheken
Oesterreich-Ungarns.

Bestens empfohlen:
Wechselstube der
K. k. priv. allgem. Verkehrsbank
Filiale: Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33.

Spareinlagen
auf Einlagebücher
mit **4 1/2** Prozent.

10-13 **Kapitals-Anlagen**
erstklassig und mit guter Verzinsung prompt und kulantest.
Informationen und Auskünfte
über alle Bankangelegenheiten unentgeltlich.
Einlagen im Kontokorrent werden allergünstigst verzinst.

Ein Lehrjunge
findet im sofort im Bäckergeschäft des **Ignaz Föschhacker**
in Waidhofen a. d. Ybbs Aufnahme. 159 0-2

Malers-Lehrjunge
findet Aufnahme bei **Karl Seibert**, Waidhofen an der
Ybbs, Wienerstraße 29. 147 0-3

Junger Kommiss 182 3-1
der Gemischtwaren- oder Spezereibranche wird sofort oder
später aufgenommen bei **Viktor Asmann**, Viehofen, N.-De.

Kräftiger Lehrjunge 170 3-1
mit guter Schulbildung wird in einer Gemischtwarenhandlung
auf dem Lande in Kost und Wohnung sofort aufgenommen.
Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Dampf- und Fallhammer-Schmiede
für Eisenarbeiten werden von einer großen Metallwaren-
fabrik in Wien gesucht. Offerte unter Angabe der bis-
herigen Verwendung, ob verheiratet oder ledig und der
Ehnanprüche unter „Metall 50“ an die Annoncen Ex-
pedition Kienreich, Graz, zur Weiterbeförderung.

Eine Strickmaschine 185 1-4
fast neu, tief unter dem Einkaufspreis zu verkaufen. Verne der
Käuferin auch darauf stricken. **E. Honeder**, Redtenbach 19.

Ein Haus
stockhoch, Grund für 1 Stück Vieh, für Fabriksarbeiter
geeignet, ist um 4000 Kronen zu verkaufen. Wo? sagt
die Verwaltungsstelle d. Bl. 137 7-3

Die neuerbaute Villa Weyrerstraße 26a
mit 1000 m² großem, erträglichem Obstgarten ist zu verkaufen.
Näheres bei **Herrn W. Kosch**, Maurermeister in Waid-
hofen a. d. Ybbs. 66 0-9

Bösendorfer-Flügel
zu schonender Benützung billig zu vermieten. Auskunft Zell,
Petersonhaus. 131 0-4

Heute Samstag den 28. März 1908
findet in Herrn

Mich. Rauegger's Gasthaus
in der Ybbsitzerstraße
ein

Knödelschmaus
statt, 160 1-1

wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.
168 0-2

Verlangen

und überzeugen Sie sich dadurch selbst von der Güte,
Schmackhaftigkeit und großem Malzgehalte der vorzüglichen,
gut abgelagerten, der Gesundheit äußerst zuträglichen

Lager-u. Doppelbiere

licht und dunkel (bairisch)
aus der

Stieglbrauerei in Salzburg
gegründet 1492

in Kisten zu 25 Halbliter-Flaschen franko Zustellung
ins Haus.

Zu beziehen bei

IGNAZ DUSL

Waidhofen a. d. Ybbs

Ybbsitzerstrasse 6. Ybbsitzerstrasse 6.

Blutwein!

Östrianer Rotwein, beste Sorte, garantiert naturecht, per Liter
20 Kreuzer, Weißwein, beste Sorte, per Liter 24 Kreuzer,
versendet in Faßl von 60 Liter aufwärts per Bahnabnahme
Franz Rosenkranz, Görz (Küstenland).

Lederfeste Anhänger

mit Papierösen

für Post- und Bahnkolli-Adressen
sind in jeder Größe mit Firmadruck
in

A. v. Hennebergs Buchdruckerei
in Waidhofen a. d. Ybbs
zu haben.

Während der Fastenzeit

zu haben bei

Fritz Blamoser, vorm. **A. Lughofer**
frisch gewässerten

Stockfisch.

Geschäftsanzeige.

Erlauben uns den hochgeehrten Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs
und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß wir

ab 1. April 1908
den

Gasthof „zum goldenen Stern“

des Herrn **Josef Melzer**

Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt Nr. 7

pachtweise übernehmen werden.

Zurückblickend auf das Vertrauen und gestützt auf den regen Zuspruch,
der uns am Nagel'schen Geschäfte in der Vorstadt Leithen zuteil wurde, geben
wir uns der angenehmen Hoffnung hin, daß uns dieses Wohlwollen auch am
neuen Geschäfte zugewendet werden wird.

Nehmen die verehrlichen Bewohner im Voraus die Versicherung entgegen,
daß Küche und Keller das Bestmögliche bieten werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Johann u. Katharina Wöll.

Echte
**Bernstein-
Glanz-
Farbe**
schnell trocknender, sehr dauerhafter
FUSSBODEN-ANSTRICH
in den verschiedensten Nuancen
Lack- und
Firnis-Fabriken
von
CHRISTOPH SCHRAMM.
Depot:
Josef Wolkerstorfer
Waidhofen a. d. Ybbs.

Ich sage Ihnen
es gibt wirklich nichts besseres an Wohlge-
schmack, Farbekraft und Ausgiebigkeit als den
Kaiserkaffee-Zusatz
von
Adolf J. Litze in Linz
a. D.

